

Zusammen Leben | Ausgabe 7 - Dezember 2016

Den demographischen Wandel im Landkreis Bamberg gestalten



© Rainer Sturm / PIXELIO, www.pixelio.de

- 2 Das neue Bildungsbüro für den Landkreis stellt sich vor
- 3 Wanderausstellung „Bauen mitten im Dorf – Beiträge zur Stärkung der Innenentwicklung“
- 4 Bamberg unterzeichnet Partnerschaftsvertrag zur Gesundheitlichen Chancengleichheit
- 5 Generationenkonflikte im Handwerk vorbeugen
- 6 Der Landkreis Bamberg macht mobil
- 7 Runder Tisch Pflege in Stadt und Landkreis Bamberg
- 8 Gesunde Kommune
Impressum



Quelle: LRA Bamberg

Das neue Bildungsbüro für den Landkreis stellt sich vor

„Gute und passgenaue Bildung für alle - ein Leben lang.“ In diesem Satz steckt ein hoher Anspruch, was Bildung für und mit den Menschen alles leisten soll. Als Bildungsbüro verfolgen wir das Ziel, Bildung mit dem Blick auf das lebenslange Lernen zu betrachten, zu analysieren, zu dokumentieren und dabei möglichst auch Handlungsempfehlungen für die Zukunft abzuleiten.

Seit September dieses Jahres gibt es das neue Bildungsbüro des Landkreises Bamberg. Mit Hilfe von zwei Förderprogrammen des Bundesministeriums für Bildung und Forschung, den Programmen „Bildung integriert“ und „Kommunale Koordination der Bildungsangebote für Neuzugewanderte“ wurde dies möglich. Schwerpunkte dieser Förderprogramme sind die Koordination, Vernetzung und Berichterstattung der Bildungsangebote und -anbieter auf der kommunalen Ebene. Hierfür sind mit zweieinhalb Stellen insgesamt drei Personen an Bord, die sich jeweils einem der Aufgabengebiete widmen.

Marcus Arlt ist Projektleiter und Bildungsmanager. Ihm obliegt der Aufbau von verschiedenen Gremien und Vernetzungsstrukturen, wie zum Beispiel einem Bildungsbeirat. Dieser Bildungsbeirat soll eine regelmäßige Zusammenarbeit der mit Bildung befassten Stellen aus Verwaltung und Politik, der Bildungsträgerlandschaft und den Gemeinden des Landkreises ermöglichen. Hierbei steht das gemeinsame Ausarbeiten von neuen oder veränderten Bedarfen, das Setzen von Schwerpunkten und ein Erfahrungsaustausch im Vordergrund. Denn viele Bildungsakteure wissen wenig von dem, was andere Anbieter tun und planen. Voneinander lernen und miteinander besser werden - das ist unser Ziel.

Dr. Ramona Wenzel ist für Bildungs-

monitoring und Bildungsberichterstattung zuständig. Es bedarf faktischer Datengrundlagen und -analysen, um möglichst genau für die Zukunft in der Bildungslandschaft Entscheidungen vorbereiten zu können. Hierfür schafft Sie einheitliche Datengrundlagen, um in jedem Bildungsbereich Vergleichbarkeit herzustellen und um daraus Schlüsse für die Zukunft ziehen zu können. Zudem gibt es einen großen Bedarf an grundsätzlicher Information und Transparenz der vielen Bildungsangebote und -anbieter, damit die Bürgerinnen und Bürger möglichst einfach und direkt Angebote für sich finden und nutzen können. Diese Transparenz wird unter anderem durch eine Darstellung auf der Internetseite des Landkreises möglich werden, die sich aktuell im Aufbau befindet.

Cornelia Blumenschein ist für den Bereich der Kommunalen Koordination von Bildungsangeboten für Neuzugewanderte zuständig. Die Entwicklung der vergangenen 18 Monaten haben intensiv verdeutlicht, wie aufwendig und langwierig die Aufgabe der Integration von einer großen Zahl an Migrantinnen und Migranten ist. Trotz zahlreicher angestoßener Maßnahmen, vor allem im Verlauf des Jahres 2015 aber auch jetzt in 2016, intensiv geprägt von vorbildlichem, ehrenamtlichem Engagement, stehen wir in vielen Fällen am Anfang der Integration einer großen Gruppe neuer Mitbürgerinnen und Mitbürger. Die vielen verschiedenen Bildungsangebote zu koordinieren, Abstimmungen mit den beteiligten Anbietern zu treffen, Lücken der Versorgung zu benennen und Reaktionsmöglichkeiten aufzuzeigen - an dieser Stelle sind zahlreiche Aktivitäten nötig und sinnvoll. Auch hier gilt es für Übersicht und Transparenz zu sorgen. Das Ziel dieser Arbeit ist es, den Neuzugewanderten schnell zu Sprache, Ausbildung und

Kontakt:

Landratsamt Bamberg
Fachbereich Bildungsbüro
Marcus Arlt, Tel.: +49 951/85-715
Dr. Ramona Wenzel, Tel.: +49 951/85-716
Cornelia Blumenschein, Tel.: +49 951/85-717

Arbeit zu verhelfen - um sich wieder ein eigenständiges Leben aufbauen zu können.

Lebenslanges Lernen möglichst für jeden Menschen im Landkreis Bamberg - wie eingangs erwähnt eine große Zielsetzung. Für den Landkreis Bamberg ist die Teilhabe an Bildung der Menschen besonders wichtig - denn Bildungsangebote machen den Landkreis und seine Gemeinden attraktiv, erhöhen die Lebensqualität und sichern somit auch den Standort. Dabei

ist Bildung immer mehr als nur Schule und Ausbildung - von der kulturellen Bildung bis zu speziellen Seniorenprogrammen, von den kleinsten Mitgliedern unserer Gesellschaft in den KiTas bis zur „Weiterbildung, einfach weil es mich interessiert“. Bildung hört nicht an einem bestimmten Alter auf und fängt auch nicht erst mit dem Eintritt in die Schule an - Bildung muss lebenslang gedacht werden. Das Bildungsbüro ist eine neue Stelle in der Verwaltung, die genau hier mitdenkt und handelt.



Wanderausstellung „Bauen mitten im Dorf – Beiträge zur Stärkung der Innenentwicklung“

Die demographische Entwicklung stellt die Gesellschaft vor neue Herausforderungen. Neben vielen anderen Themen geht es dabei auch um neue Wohnformen und die Entwicklung der Innenstädte.

Je mehr ältere Menschen den Wunsch haben, möglichst lange im gewohnten Umfeld leben zu können, desto mehr werden bei der Nahversorgung, aber vor allem auch bei den Nachbarschaften neue Lösungsansätze erforderlich. Das Neben- und Miteinander der Generationen wird dabei eine entscheidende Rolle spielen.

Diesem Thema hat sich die ehemalige Kreisbaumeisterin Gabriele Pfeff-Schmidt im Rahmen ihrer Mitarbeit im Strategiekreis Demographie angenommen und das Konzept für eine Wanderausstellung entwickelt.

In dieser wird anhand von Beispielen aus dem Landkreis Bamberg gezeigt, dass der Verbleib oder der Zuzug junger Familien auch mitten im Dorf möglich sein kann. Für die Kommunen wird es in Zukunft eine entscheidende Rolle spielen, dass sie im Sinne einer nachhaltigen Gemeindeentwicklung ihre Ortskerne und die älteren Baugebiete im Auge behalten. Denn in diesen Gebieten besteht eine Chance der Verjüngung, die natürlich auch den älteren Einwohnern dienen kann. Intelligente Architektur und neue Technologien machen es möglich, dass das Leben in einer älteren Umgebung und nah beim nächsten Nachbarn als angenehm empfunden und zur Bereicherung für alle Generationen werden kann. Die Ausstellung wurde am 12. Juli 2016 im Landratsamt Bamberg von Landrat Johann Kalb eröffnet und geht seit August 2016 in den Kommunen des Landkreises auf Wanderschaft. Dort kann sie zu den jeweiligen Öffnungszeiten besucht werden.

Weitere Informationen:

Der Standortplan ist unter www.landkreis-bamberg.de/Kreisentwicklung/Demographischer-Wandel/Veranstaltungen abrufbar.

Weitere Informationen zur Ausstellung erhalten Sie bei:
Landratsamt Bamberg
Geschäftsbereich Regionalentwicklung
Nadja Kulpa-Goppert
Tel.: +49 951/85-402



Bamberg unterzeichnet Partnerschaftsvertrag zur gesundheitlichen Chancengleichheit

Deutschland hat wohl eines der weltweit besten Gesundheitssysteme. Mit Blick auf Unterschiede in der Versorgung von privat und gesetzlich Krankenversicherten wird dennoch oft von einer „2-Klassen-Medizin“ gesprochen. Würde man das Bild weiterführen, dann gäbe es auch eine „Holzklasse“. Darin sitzen meist Menschen, die sich in einer schwierigen sozialen Lage befinden - Alter, Herkunft oder fehlende Ressourcen erschweren den Zugang zu Angeboten der Gesunderhaltung.

Um hier Abhilfe zu schaffen, hat die Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA) einen Partnerprozess ins Leben gerufen. Dessen Titel „Gesundheit für alle“ ist Programm: Kommunen werden dabei unterstützt, Strategien zu entwickeln, dass auch Benachteiligte ebenfalls von den heutigen Möglichkeiten, gesund zu bleiben profitieren.

Mit zahlreichen Präventionsprojekten sind Stadt und Landkreis Bamberg bereits vielfach Vorreiter im Bereich Gesunderhaltung. Im Projekt MiMi („Mit Migranten Für Migranten“) beispielsweise werden Menschen mit Migrationshintergrund zu Vermittlern für Gesundheitsfragen in ihrem Kulturkreis ausgebildet.

Im Rahmen eines von der Gesundheitsregion plus Bamberg organisierten Fachtags am 23. Juni 2016 haben Stadt und Landkreis durch Unterzeichnung des Partnerschaftsvertrags ihren Beitritt zum Partnerprozess erklärt. Dieser Partnerprozess hilft künftig dabei, einzelne Maßnahmen noch besser aufeinander abzustimmen und neue Zugangswege zu schwierig zu erreichenden Gruppen zu schaffen: „Gerade frühe Maßnahmen und die vorbeugende Gesundheitsförderung sind entscheidend, damit schlimme Gefährdungen schon im Ansatz vermie-

den werden können“, fasst Herr Bürgermeister Lange das Engagement der Stadt Bamberg im Präventionsbereich zusammen.

Ganz in diesem Sinne wurde auch das Programm des Fachtags gestaltet: Nach einer kurzen Vorstellung des Kooperationsverbunds Gesundheitliche Chancengleichheit durch Iris Grimm vom Bayerischen Zentrum für Prävention und Gesundheitsförderung (ZPG) berichteten Referenten aus Dormagen (Uwe Sandvoss), München (Frederic Lwano) und Regensburg (Heike Abt) über die ganz konkrete Umsetzung vor Ort. Anhand praktischer Beispiele und Fallvorstellungen wurde in Vorträgen, Workshops und Einzelgesprächen über integrierte Strategien zur Gesundheitsförderung bei sozial Benachteiligten und die interkulturellen Kompetenz im Gesundheitsbereich diskutiert.

„Es sollte eigentlich selbstverständlich sein, dass alle Bürger in unserer Region Bamberg grundsätzlich die gleichen Möglichkeiten haben, für ihre Gesundheit zu sorgen“, beschreibt Landrat Kalb die Beweggründe, sich dem Partnerprozess anzuschließen. „Es darf einfach nicht sein, dass Menschen hier abgehängt werden. Mit dem jetzt initiierten Partnerprozess ist die Gesundheitsregion plus Bamberg auf einem guten Weg.“

Weitere Informationen:

Landratsamt Bamberg
Gesundheitswesen
Lothar Riemer
Tel.: +49 951/85-666
lothar.riemer@ira-ba.bayern.de

www.gesundheitliche-chancengleichheit.de

www.bamberg.gesundheitsregion-plus.de



Generationenkonflikte im Handwerk vorbeugen

Der demographische Wandel zeigt sich im Handwerk von all seinen Facetten. Zum einen werben die Betriebe intensiv um die dringend benötigten jungen Fachkräfte. Auf der anderen Seite bleiben die Menschen immer länger gesund und den Betrieben so länger erhalten. In vielen Betrieben erhöht sich auf diese Weise das Durchschnittsalter der Belegschaft stetig.

Um die hierbei drohenden Generationenkonflikte zwischen jüngeren und älteren Arbeitnehmern ging es bei der Veranstaltung „Herausforderung: Generationen im Handwerk“ des Netzwerks WiR. Unternehmen Familie am 25. Oktober 2016 in Buttenheim in den Räumen der Firma Salzbrenner Media.

40 interessierte Teilnehmer kamen, um sich zunächst von der Referentin Dr. Brigitte Waffenschmidt in das Thema einführen zu lassen. In Ihrem 30-minütigen Vortrag stellte sie zunächst dar, dass es von der Nachkriegszeit bis heute verschiedene Generationen in Deutschland gibt, die unterschiedliche Wertevorstellungen und Lebenseinstellungen entwickelt haben. So unterscheidet sie zwischen den Generationen X, Y und Z sowie den Babyboomern, die jeweils eine andere Auffassung von Leben, Arbeit und Freizeit mitbringen. Durch die unterschiedlichen Auffassungen könne es zu Konflikten zwischen älteren und jüngeren Mitarbeitern kommen, so Waffenschmidt. Neben weiteren Megatrends in Gesellschaft und Unternehmen ging die Referentin auch auf die Potenziale der Generation 60+ ein und die Möglichkeiten, dass deren Knowhow dem Unternehmen langfristig erhalten bleibt. Nach dem Vortrag kamen die Zuhörer im Rahmen eines World Cafés an drei Diskussionstischen zusammen, um sich über die Themen „Generationenkonflikte“, „Miteinander im Betrieb“ und „attraktive Arbeitgeber für Jung und Alt“

auszutauschen. In allen drei Diskussionsrunden wurde deutlich, dass ältere und jüngere Mitarbeiter jeweils eigene Potenziale besitzen, die den Betrieben zugutekommen. Ein echter Austausch von Jung und Alt ist daher auch wirtschaftlich sinnvoll.

Das Netzwerk WiR. Unternehmen Familie wurde 2009 gegründet. In der Initiative haben sich zahlreiche Akteure zusammengeschlossen, um die Attraktivität der Wirtschaftsregion Bamberg-Forchheim für Familien zu erhöhen. Dies geschieht durch die Organisation von Veranstaltungen, Erfahrungsaustauschen und Fortbildungen zu vielen Themen rund um die Vereinbarkeit von Familie und Beruf.

Weitere Informationen:

Wirtschaftsregion Bamberg-Forchheim
GmbH (WiR)
Susan Lindner
Tel.: +49 951/509811-61
susan.lindner@wir-bafo.de

<http://wir-bafo.de/de/wir/netzwerk-familie>



Der Landkreis Bamberg macht mobil

Die Mobilität der Bevölkerung hat sich in den letzten Jahren verändert und wird sich auch in Zukunft neu orientieren. Der Landkreis Bamberg will sich den neuen Herausforderungen stellen und das Mobilitätsverhalten der Bürgerinnen und Bürger sowie die vorhandenen Verkehrsstrukturen und -angebote auf den Prüfstand stellen.

Der öffentliche Personennahverkehr befindet sich schon geraume Zeit in einer Umbruchphase. Demographischer Wandel, Erhöhung der Betriebskosten, Klimaschutz und weitere Aspekte tragen zu einer Verkehrswende ebenso wie ein Umdenken in der Bevölkerung bei. Die Gleichsetzung von Mobilität mit Automobilität baut sich Schritt für Schritt ab. Der Radverkehr, ob in der klassischen Version oder ausgestattet mit Elektromotor, aber auch Carsharingmodelle werden immer beliebter.

Mobilität ist und bleibt wichtig - in jedem Alter, an jedem Wohnort. Die Wahl des Verkehrsmittels wird individuell entschieden. Die Möglichkeiten sind vielfältig: Auto, Fahrrad, Bahn und Bus (als Linienverkehr, Rufbus oder Bürgerbus), Carsharing, E-Mobilität - die Entscheidung fällt oft nicht mehr nur auf ein Verkehrsmittel, vielmehr werden diese immer häufiger miteinander kombiniert. Was aber wenn die Verknüpfungspunkte zwischen den einzelnen Angeboten fehlen? Wenn eine Komponente ganz fehlt oder zwar vorhanden ist aber nicht bedarfsgerecht? Nicht in jeder Region bestehen die gleichen Voraussetzungen und Bedürfnisse. Abhängig von der Bevölkerungsdichte, dem Angebot an sozialen Einrichtungen und Einkaufsmärkten, Arbeitsplätzen, Schulstandorten, ärztlichen Versorgungseinrichtungen, Freizeiteinrichtungen, Topographie usw. gibt es Unterschiede in den Mobilitätsbedürfnissen der Bürgerinnen und Bürger. Ein einheitliches monotones Verkehrsangebot für den ganzen Landkreis - ist das bedarfsgerecht und zukunftsorientiert?

Diesen Fragen will der Landkreis Bamberg auf den Grund gehen und als erster Landkreis im VGN-Verbund in Zusammenarbeit mit den Städten und Gemeinden, den politischen Vertretern, Arbeitgebern, Schulen, interessierten Bürgerinnen und Bürgern sowie Verbänden in den nächsten Monaten ein intermodales Mobilitätskonzept erarbeiten, in dem alle öffentlichen Mobilitätsangebote mit deren Schnittstellen zum ÖPNV betrachtet werden.

Den Auftakt der Arbeiten zum Mobilitätskonzept bildete eine Informationsveranstaltung am 21. November 2016 im Großen Sitzungssaal des Landratsamtes, zu der alle ÖPNV-Interessierten herzlich eingeladen waren.

Derzeit werden gemeinsam mit dem beauftragten Planungsbüro plan:mobil die Mobilitätsbedürfnisse und bestehende Verkehrsströme der potentiellen Nutzer ermittelt. Durch die Befragung der Städte und Gemeinden sowie weiterer Planungspartner sollen zunächst die Ziele und Mobilitätsbedürfnisse der Bevölkerung ermittelt werden.

Weitere Informationen:

Um Informationen rund um das Mobilitätskonzept im Landkreis Bamberg aktuell abrufen zu können, wurde eine Online-Plattform eingerichtet.

Unter www.mobilität-landkreis-bamberg.de erhalten alle Interessierten die Möglichkeit, die Planungsfortschritte zu verfolgen und sich aktiv am Gestaltungsprozess zu beteiligen.



Runder Tisch Pflege in Stadt und Landkreis Bamberg

Gibt es bald eine Pflegeplatzbörse, über die man schnell freie Pflegeplätze finden kann? Wie gewinnt man die vielen zusätzlich notwendigen Pflegekräfte? Werden Bürgerinnen und Bürger ausreichen beraten, wenn sie oder ihre Angehörigen Pflege benötigen?

Dies sind nur einige der Fragen, denen sich Stadt und Landkreis Bamberg unter dem Dach der Gesundheitsregion plus und der Familienregion stellen. Dazu haben sie die Anbieter von stationärer und ambulanter Pflege sowie weitere Pflegeexperten zu einem gemeinsamen Runden Tisch Pflege am 16. Juni und am 17. November 2016 eingeladen. „Die meisten Anbieter von ambulanter und stationärer Pflege sind sowohl in der Stadt als auch im Landkreis Bamberg aktiv. Seniorinnen und Senioren ziehen von der Stadt in den Landkreis und umgekehrt. Es ist also nur sinnvoll, diesen Runden Tisch für Stadt und Landkreis gemeinsam zu veranstalten“, begrüßt Oberbürgermeister Starke die Kooperation.

Stadt und Landkreis arbeiten seit einiger Zeit an der Erstellung ihrer sogenannten Seniorenpolitischen Gesamtkonzepte. Dabei handelt es sich um eine gesetzlich vorgeschriebene Planung, die dazu dienen soll, dass Seniorinnen und Senioren möglichst lange selbstbestimmt leben können. Oberste Leitlinie ist der Grundsatz „ambulant vor stationär“. Ein wichtiger Schwerpunkt sind dabei Konzepte rund um das Thema Pflege. Deshalb haben Stadt und Landkreis Bamberg - jeder für sich - eine Pflegebedarfsplanung erstellt. Die Stadt hat dazu einen Runden Tisch Pflege gegründet und im Dialog mit ihm ihren „1. Teilbericht Pflege“ entwickelt. Der Landkreis hat das Institut MODUS aus Bamberg mit der Erstellung eines Seniorenpolitischen Gesamtkonzeptes beauftragt, von dem ein Teil die Pflegebedarfsplanung ist. Das Gesamtkonzept, das zurzeit in Expertenrunden beraten wird, soll Anfang 2017 vom Kreistag verabschiedet werden. Auch wenn die Wege von Stadt und Landkreis teils verschieden sind - sie treffen sich bei vielen gemeinsamen Themen, die künftig am gemeinsamen Runden Tisch Pflege verhandelt werden sollen.

Was ist die konkrete Funktion des Runden Tisches? Zum einen soll er an einer realitätsnahen und konkreten Umsetzung der Pflegebedarfsplanung bzw. des Pflegeberichts mitwirken. Der Runde Tisch soll aber auch die Seniorenpolitischen Gesamtkonzepte - besonders zum Thema Pflege - weiterentwickeln. „Planungen genügen nicht sich selbst, sondern haben das Ziel, die Situation von Menschen zu verbessern. Als Vorsitzender der Gesundheitsregion plus begrüße ich die konstruktive Zusammenarbeit die hier zwischen Stadt und Landkreis stattfindet. Alle Bürger und Bürgerinnen unserer Region sollen grundsätzlich die gleichen Möglichkeiten haben, im Alter gut versorgt zu sein. Der Runde Tisch Pflege kann hierzu einen wichtigen Beitrag leisten.“, so Landrat Kalb.

Die Teilnehmer des Runden Tisches diskutierten ausführlich über eine Initiative für Pflegeberufe, über die Einrichtung einer neutralen Pflegeberatung, die Entwicklung eines Leitbildes für kultursensible Pflege und die Verbesserung des Überleitungs- und Schnittstellenmanagements zwischen Kliniken, ambulanter und stationärer Pflege. Erste konkrete Ergebnisse sind ein Votum für eine gemeinsame Online-Pflegebörse, eine übergeordnete, vernetzte Pflegeberatung sowie die Entwicklung

Weitere Informationen:

Landratsamt Bamberg
Geschäftsbereich Soziales, Familie,
Jugend und Gesundheit
Uta von Plettenberg
Tel.: +49 951/85-500
uta.plettenberg@lra-ba.bayern.de

eines gemeinsamen Erhebungsbogens für das Entlassungs- und Überleitungsmanagement. Zudem wurde eine Weiterarbeit an den Themen in verschiedenen Arbeitsgruppen vereinbart.

Das gemeinsame Projekt ist auf Dauer angelegt. Der nächste Runde Tisch wird im Sommer 2017 stattfinden.



Gesunde Kommune

„Gesundheit ist nicht alles - aber ohne Gesundheit ist Alles nichts“, hat Arthur Schoppenhauer gesagt. Gesund leben Menschen aber nur dann, wenn es gelingt, ihre Alltagsinteressen mit ihrem Interesse an Gesundheit in Einklang zu bringen und direkt zu verbinden.

Deshalb startet der Landkreis Bamberg unter dem Dach der Gesundheitsregion^{plus} und in Kooperation mit dem Freiwilligenzentrum Carithek das Projekt „Gesunde Kommune“. Die AOK Bayern übernimmt hierfür die Kosten. „Die Gesundheitsregion^{plus} Bamberg wird durch die „Gesunden Kommunen“ um einen wichtigen Baustein in den Bereichen Gesundheitsförderung und Prävention bereichert“, freut sich Landrat Johann Kalb.

Ziel und Weg des Projektes ist es, Gesundheitsprävention bedarfs- und lebensweltorientiert unter Beteiligung von Bürgern, Vereinen und Institutionen zu planen und nachhaltig umzusetzen. „Deshalb werden in den beteiligten Gemeinden Gesundheitszirkel eingerichtet, zu denen interessierte und engagierte Bürger, Vertreter aus Politik,

Vereinen, Gesundheitseinrichtungen und Wohlfahrtsverbänden zusammen kommen. Geplant ist, die Gesundheitsangebote in einer Gemeinde zu erheben, einen auf die Bedürfnisse vor Ort zugeschnittenen Aktionsplan zu entwickeln und gesundheitsfördernde Angebote umzusetzen“, erklärt die bei der Carithek Bamberg eigens für das zweijährige Projekt eingestellte Koordinatorin Marion Hartmann. Unter der Überschrift Gesundheit und Prävention können Themen wie gesundes Lebensumfeld, Wohnsituation, Demenz, Barrierefreiheit, Bewegung, psychische Gesundheit, Ernährung, Kindergesundheit und medizinische Versorgung bearbeitet werden.

Für die „Gesunde Kommune“ konnten sich im Sommer 2016 alle Gemeinden des Landkreises bewerben. Interesse gezeigt haben Breitengüßbach, Gundelsheim, Königsfeld und Stegaurach. In diesen Gemeinden wird das Projekt in Kürze den Gemeinderäten vorgestellt; Voraussetzung für die Teilnahme ist die durch Gemeinderatsbeschluss bekräftigte Bereitschaft der Gemeinde, sich für das Projekt zu engagieren.

Kooperationspartner:

- Freiwilligenzentrum Carithek des Caritasverbandes für die Erzdiözese Bamberg e.V.
- Fachbereich Gesundheitswesen des Landkreises Bamberg
- Gesundheitsregion^{plus} Bamberg
- AOK Bayern
- Kommunen Breitengüßbach, Gundelsheim, Königsfeld und Stegaurach und ihre Bürger

Projektziel:

Gesundheit und Gesundheitsförderung in den beteiligten Kommunen thematisieren, praktische Angebote planen und umsetzen

Projektlaufzeit:

1. September 2016 bis 31. August 2018

Alles rund um den demographischen Wandel im Landkreis Bamberg sowie alle Ausgaben des Infobriefes „Zusammen Leben“ finden Sie unter www.landkreis-bamberg.de/Kreisentwicklung/Demographischer-Wandel

Impressum

Landratsamt Bamberg
Wirtschaftsförderung
Rainer Keis
Ludwigstr. 23
96052 Bamberg

Tel.: +49 951/85-223
Fax: +49 951/85-8223
E-Mail: rainer.keis@ira-ba.bayern.de

Titelfoto: © Rainer Sturm / PIXELIO
www.pixelio.de